

Bericht für den Törnaward 2022 der SY **AQUARIA**

Titel der Reise:	Ich war noch niemals in Bagenkop...
Bootsname:	AQUARIA
Bootstyp:	Centurion 32
Crew:	Uwe Junge
Zeitraum der Reise:	29. 06. bis 25. 08. 2022
Fahrtroute:	Wedel-Brunsbüttel-Rendsburg-Laboe-Bagenkop-Vejrø-Vordingborg-Rødvig-Svanemølle-Helsingør-Gilleleje-Hundested-Odden Havn-Ebeltoft-Marselisborg-Juelsminde-Brejning-Skærbæk-Kalvø-Sønderborg-Laboe-Rendsburg-Brunsbüttel-Wedel
Strecke in sm:	627 sm



Ich war noch niemals in Bagenkop

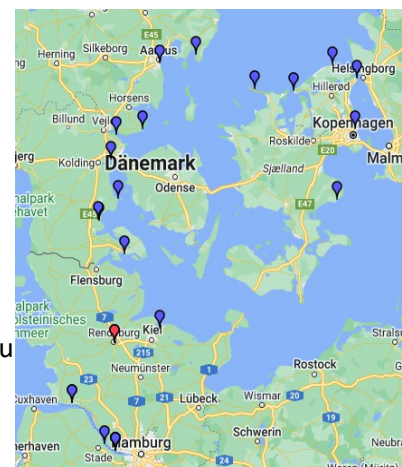
Barcelona, Brest, Brighton, – überall schon hin gesegelt. Aber noch nie nach Bagenkop!

Nun ja, das mag nicht so ganz stimmen, denn als Jugendlicher auf dem Schiff der Eltern bin ich sicher schon mal an einem Wochenende nach Bagenkop gesegelt worden und war dann wohl auch froh, als es Sonntags nach Kiel zurückging. Aber auf eigenem Kiel waren meine Frau und ich noch nie in Langelands größtem Fischereihafen. Und auch jetzt ist es nicht geplant, aber, wie wir Segler sehr gut wissen, ergeben sich Dinge meist spontan.

Jedenfalls legen wir in Laboe ab, die Sonne scheint und es weht, wie im Seewetterbericht am Abend zuvor vorhergesagt, leicht aus Südwest. Ziel ist Vordingborg auf Seeland, mit einem Zwischenstopp in Spodsbjerg an der Ostküste Langelands.

Nur wird dieser Westwind immer schwächer und unweit des Leuchtturms Kiel ist die Flaute perfekt: die Sonne brennt aufs Deck, die See ist spiegelglatt, Spodsbjerg rückt in unerreichbare Ferne. Ein neues Ziel muss her, das bei Tageslicht noch bequem zu erreichen ist, ohne dass wir ewig motoren müssen, da kommt Bagenkop ins Spiel, die Premiere rückt also näher.

Und ein aktueller Seewetterbericht muss her, auf den wir nicht lange warten müssen: *Anfangs Wind aus wechselnden Richtungen zwei bis vier, später Südwest vier bis fünf, West drehend, Schauer- und Gewitterböen.* In der stillen Hoffnung, dass diese Böen erst zum Ende des Vorhersagezeitraums eintreten, geht es unter Motor gemächlich weiter, Kurs Bagenkop.



...die nach Bagenkop angelaufenen Häfen
der Segelreise 2022 der Yacht **AQUARIA**

Zunehmend Unbehagen bereitet nur, dass es achteraus immer dunkler wird. Aber auch Freude kommt auf mit dem Einsetzen eines leichten, warmen Südwestwinds. Die Fock wird ausgerollt und endlich wird wieder gesegelt, noch zwölf Meilen bis Bagenkop!

Nur wenige Minuten hält sie an, die Freude. Die ersten Böen fallen ein, das Vorsegel wird schnell wieder eingerollt und wir 'lenzen vor Topp und Takel' bei Windböen von 40kn mit beachtlichen vier Knoten Fahrt Richtung Küste. Ein Gewitter zieht an Backbord, eines an Steuerbord vorüber, doch noch ein wenig Glück gehabt. Und der Wind nimmt ab, achtern wird es heller, der Regen lässt nach, wir können wieder segeln.

Noch fünf Meilen, aber nicht zu früh freuen, denn nun geht es nochmal los und *Aquaria* mittendrin. Erneut fallen Böen ein, lassen die Nadel auf der Windanzeige konstant auf 35 Knoten zeigen und ganz schnell ist die Fock wieder weggerollt. Die See geht nun auch hoch – jedenfalls für Ostseeverhältnisse und unter 'bare masts' rollt das Schiff kräftig. Aber die Hafeneinfahrt kommt näher.

Und wer kennt das nicht, wenn mit dem Runden der Außenmole so eine Art Glücksgefühl einsetzt... puh, geschafft. Da ist es dann gar nicht so schlimm, wenn der Hafen bis auf den letzten Platz voll ist, ja wir durften uns nachgerade willkommen und eingeladen fühlen, als die junge Crew der genau in luv liegenden großen Segelyacht uns ermuntert, doch längsseits zu kommen.

Da sind wir nun in Bagenkop. Die ganze Nacht bleibt es sehr windig und die Wettermacher vom *Danmarks Meteorologisk Institut* lassen uns wissen, dass es auf Tage so bleiben wird: Frische und böige Winde aus westlichen Richtungen. Das scheint uns viel Gelegenheit zu geben, Bagenkop und Umgebung kennen zu lernen.



Die W-Mole von Bagenkop bei SW 6 - 7

Jetzt nur nicht seekrank werden...

Einen Tag später. Es regnet Bindfäden, der Himmel ist tiefgrau, die See geht hoch, noch sind es gut zwei Meilen bis Bagenkop, die Fahrt beträgt dreieinhalb Knoten. Das Schiff rollt stark, aus Reflex stehe ich schon ziemlich breitbeinig vor dem Ruderrad, den Blick auf das Einfahrtsfeuer auf der Steuerbordmole fixiert, das ganz langsam nach steuerbord auswandert. Immer wieder ein kontrollierender Blick auf das Radarbild oder auf den großen Bildschirm des Kartenplotters. Dann endlich darf ich den Kurs nach Steuerbord ändern, in der Hoffnung, dass die Abdeckung der Südmole Ruhe ins Schiff bringt...

Dennoch fällt es schwer, sich auf die Einfahrt einzustellen, ich kenne die Eigenschaften dieses wohl etwa 20 Meter langen Fischereifahrzeugs zu wenig, um bei diesen Witterungsbedingungen heil in den Fischereihafen zu kommen. Nein, ich will nicht, dass der Kutter schließlich noch auf eine der inneren Molen kracht, also drücke ich auf den weiß leuchtenden Knopf gleich neben dem Steuerrad mit der Bezeichnung '*godt wejr*' (Gutes Wetter) und plopp!, sogleich ist der Himmel blau, die See glatt und der Horizont bleibt gerade. Vorsichtig, mit ganz wenig Fahrt und unter mehr oder weniger sinnvollem Einsatzes der Bug- und auch Heckstrahlruder manövriere ich meinen Trawler in das Hafenbecken der Fischer und drücke ihn schließlich an die Pier,



...mir fehlt die Übung, den Fischdampfer bei SW6 sicher in den Hafen zu bringen, aber es gibt ja noch den Knopf „Gutes Wetter“ ...

fertig zur Übergabe des Ruders an den nächsten Gast des *Fiskeriets Hus*, dem Fischereimuseum hier in Bagenkop.

Der Schiffssimulator ist sicher die Attraktion des Museums und zeigt den Stand moderner Navigation, aber alle anderen Abteilungen und die mit Liebe und Engagement zusammengetragenen Exponate und Dokumente machen nur zu deutlich, dass die beschwerliche aber Bagenkop so stark prägende Zeit der Fischerei vorüber ist. In Frühjahr und Herbst findet wohl noch etwas Stellnetzfischerei statt, aber die zwei Schleppnetzfischer, die in einer Hafenecke vertäut liegen, scheinen länger nicht auf Fahrt gewesen zu sein. Wozu auch. Die Fischbestände gehen dramatisch zurück, aktuell soll es gar keinen Dorsch mehr in der Ostsee geben.

Ist das vielleicht auch der Grund, dass alle Angelboote, die sonst so gern an die deutschen Angeltouristen vermietet werden, am Platz bleiben? Oder es liegt am Wetter, denn es weht weiter ausdauernd und mit 25 bis 35 Knoten kräftig aus West.

Fahrradtour ohne Fahrrad

"*Du kan gerne udleje vores cykler, det koster ingenting!*" strahlte der Hafenmeister vor vier Tagen. Er bietet sogar an, die Sattelhöhe einzustellen - einfach nur fragen! Exkursionen in die weite, wilde Umgebung sind also spontan möglich.

Und wild geht im Süden Langelands zu! Wilde Pferde soll es geben, wir haben Bilder von langmähnigen Hengsten vor Augen, die über die weite Prärie galoppieren. Abstand soll man zu den Pferden halten, wie auch zu den Galway-Rindern - die mit den puscheligen Ohren, um sie nicht zu verschrecken und zum eigenen Schutz nicht zwischen Jungtier und Eltern geraten. Womöglich wird man niedergetrampelt? Oder auf die Hörner genommen? Also sich langsam im Gelände bewegen, das Fahrrad schieben und den Knick als Deckung nutzend schleichen wir uns an die endlich gefundenen Pferde an: Keine Wildwesthengste, sondern kleine Exmoor-Ponies, Hengste, Stuten und Fohlen, ruhig vor sich hin grasend. Hübsche Tiere! Schauen mal kurz auf, wenn man sich nähert. Also alles andere als wild im Sinne von gefährlich. Und auch nicht scheu. Nein, sie sollen vielmehr in Ruhe gelassen werden. Sie sind als 'Landschaftspfleger', auf ziemlich großem Areal unterwegs, leben das ganze Jahr frei, werden nicht gefüttert und nur einmal im Jahr gibt es Kontakt zum Menschen bei der tierärztlichen Untersuchung.



Wildpferde auf Langeland - gar nicht wild und gefährlich!

Einen anderen Tag schauen wir auf den Bauhof des Hafenmeisters und alle Räder sind weg! Alle weggeschlossen, wegen Starkwind? Oder hängt das zusammen mit dem über Nacht eingelaufenen Schnellboot der dänischen Marine? Landesverteidigung mit dem Fahrrad? Oder eine gemeinsame Fortbildung im Langelandsfort, im Kalten-Krieg-Horchposten der NATO, heute Museum? Oder einfach nur ein Tag Landurlaub für die Crew?

Und wir sehnen uns so nach einem ruhigen Plätzchen auf der Ostseite Langelands und sind wild entschlossen, mit dem Fahrrad zum Leuchtturm Keldsnor zu fahren. Mal für ein paar Stunden raus aus dem Hafen, raus aus dem Wind und aus dem Konzert der kreischenden Riggs.

Daraus soll nun nichts werden? Dann halt zu Fuß zum Leuchtturm! Vorbei an den eiszeitlichen 'Huthügeln', entlang der Getreidefelder, über die der Wind streift. Freude finden am Lied der Feldlärchen, die hier noch in großer Zahl singen. Und weiter am Klappersteinstrand mit Kurs Süd bis zum Dovensklint, so nebenbei Plastikmüll und Netzreste vom Strand gesammelt und auf dem Weg heim noch einmal die freundlichen Pferdchen besuchen. Und zur Belohnung ein

Gammeldags Is mit drei Kugeln und *Guf*, diesem so süßen und sehr klebrigen weißen Schaum als Topping, der aber gut als Wärmeisolierung taugt und die oberen Kugeln nicht zu schnell wegschmelzen lässt, denn die Sonne wärmt gut, trotz anhaltend starker Westwinde.

Ein Lied für H.C. Ørsted, den Entdecker des Elektromagnetismus, erklingt in einem Transformatorenhäuschen!



Dass Langeland mit 'Dänemark längster Kunstaustellung' aufwarten kann, hatten wir schon gelesen. Nun stehen wir vor einem der alten Transformatorenhäuschen, von denen es auf Langeland mal 80 gab, einem Turm mit der Grundfläche von eineinhalb mal eineinhalb Metern und acht Metern Höhe. Er ist einer von nun 12 Türmen, die für das kunstbegeisterte Publikum auf der ganzen Insel geöffnet sind und das ganze Jahr über wechselnde Mini-Ausstellungen beherbergen.

Der Turm ist offen, wir treten ein und es erklingt ein Lied, komponiert zum Anlass des zweihundertsten Jahrestags der Entdeckung des Elektromagnetismus durch H.C. Ørsted, der hier auf Langeland in Rudkøbing aufwuchs. Wir singen mit, der Text an der Wand des Turmes macht es möglich und die dritte Strophe kommt auf seine für die Welt alles verändernde Entdeckung:

*Hans tanken vandrer steder
som ingen før har set
hans tanker sammenkæder
alt det som før var spredt
Elektromagnetisme
og ånden i natur
er han det skarpe prisme
der blotter en struktur*



(Seine Gedanken wandern in Bereiche / die niemand zuvor gesehen hat / seine Gedanke verbinden / all das, was zuvor unverbunden / Elektromagnetismus / und der Geist der Natur / er ist es, der den Blick schärft / der die Struktur freilegt) Text: Knud R. Pedersen, Musik: Bo Holten Übersetzungsversuch: Uwe Junge

Weitere Kunsttürme sind zu weit weg, alle Ausstellungsorte zu besuchen dauert sicher Tage oder zu Fuß Wochen! Also den nächsten Sommer mal Langeland-Rund segeln und alle Türme besuchen. Eigentlich kann man das jedes Jahr machen, denn immer wieder haben andere Künstlerinnen und Künstler Gelegenheit, die Türme neu auszustatten.

Bagenkop mag zwar weit weg von Århus, Odense und København liegen, hat aber auch eine 'Kunsthalle'. Gleich auf der Pier, neben dem Bäcker in unmittelbarer Nähe des Turms. Also erst ein Teilchen der Konditorkunst und einen Becher Kaffee, dann nebenan Langeland in der Fotokunst, die Ausstellung ist gerade an dem Tag eröffnet worden.

Der siebente Hafentag geht zu Ende. Es weht noch immer, zur Zeit eher mit 30 bis 35 Knoten. Der Seewetterbericht sagt für einen weiteren Tag Stärke sechs, in Böen acht voraus, zum Ende des Vorhersagezeitraums aber langsam abnehmend. Vielleicht kann bald mal wieder gesegelt werden? Viele Schiffsbewegungen gab es die letzten Tage nicht. Charteryachten sah man gar nicht mehr, nur



ein paar größere Eigneryachten mit unerschrockenen Crews kommen und gehen und sorgen für lehrreiches Hafenkino in Sachen gut geplanter und ausgeführter Manöver.

Und zum Sonnenuntergang finden sich alle Hafenlieger noch einmal an Deck ein, denn eine Tradition lebt: Den Trompeter auf dem Turm gibt es noch. Nein, die musikalische Darbietung ist größer, es ist das Konzert eines Trios aus Trompete, Posaune und einem Holzblasinstrument. Der Wind übertönt bisweilen mit seiner Musik, die er in den Riggs spielt die klassischen Klänge vom Turm, aber wir halten aus und lauschen der Darbietung so gut es geht und sind einfach nur glücklich.

Barcelona, Brest, Brighton, Bagenkop

Also, was in Barcelona, Brighton und Brest funktioniert, geht auch in Bagenkop: Hafentage sind einfach klasse und es gibt sozusagen 'am Weg' mächtig viel zu sehen und zu erleben!

Beim Segeln geht es eben nicht nur um das Segeln, sondern um das Leben an Bord. Neue Nachbarschaften auf Zeit erleben. Mit der weiteren Umgebung vertraut werden, anzufangen, sich zumindest ein klein wenig heimisch zu fühlen. Und wenn es dann wieder los geht, fühlt sich das mehr nach etwas "Neuem" an.

Auf nach Vordingborg! Längere Liegezeiten unweit des Mäuseturms sind bereits eingeplant, dort jedoch nicht durch das Wetter bestimmt, sondern anknüpfend an Erinnerungen, damals, 1993 in La Coruña, als wir auch wieder wetterbedingt so viele Tage Zeit hatten, mit dänischen Seglern Freundschaft zu schließen...

Somit schließt dieser „Törnbericht“ also nach den ersten 174 Seemeilen, obgleich wir tatsächlich im Sommer 2022 627 Meilen zurück gelegt haben.

Nur, nach über 30 Jahren Segeln auf Ostsee, Nordsee, Mittelmeer und Nordatlantik verändert sich halt auch die Perspektive auf das, was auf dem Törn wichtig ist. Standen früher viele Meilen und ferne Ziele hoch im Kurs, sind es nun die Erlebnisse, die am Weg liegen, der gar nicht weit sein muss. Und das prägt dann auch die Reiseberichte.

Uwe Junge

SY AQUARIA, Heimathafen Hamburg

Centurion 32, Baujahr 1972